

Funk, Kuhn, Demme



RAHNAMA
P R E S S

@RAHNAMAPRESS
WWW.RAHNAMAPRESS.COM

studio d A2

Deutsch als Fremdsprache

Kurs- und Übungsbuch



GEMEINSAMER
EUROPAISCHER
REFERENZRAHMEN

Cornelsen

Inhalt

Themen und Texte	Sprachhandlung
<p>8</p> <p>1 Sprachen und Biografien</p>  <p>Lernerfahrungen / Mehrsprachigkeit Landeskundequiz</p> <p>Texte: Lernbiografien, „Das schönste deutsche Wort“</p> <p>Wortfelder: Sprachen und Lernen</p>	<p>über Sprachen sprechen Gründe nennen über die eigene Lernbiografie sprechen</p>
<p>22</p> <p>2 Familienalbum</p>  <p>Verwandtschaft, Lebensformen / Familienfeiern</p> <p>Texte: Werbeanzeige, Statistik, Zeitungsartikel, Glückwunschkarten und -anzeigen; Geburtstagslieder</p> <p>Wortfelder: Familie und Verwandtschaft, Familienfeste</p>	<p>über Familie und Familienfeste sprechen Fotos und Personen beschreiben jdn beglückwünschen / jdn einladen seine Meinung sagen</p>
<p>38</p> <p>3 Reisen und Mobilität</p>  <p>berufliche und private Reisen</p> <p>Texte: Fahrpläne, Gedichte</p> <p>Wortfelder: Reiseplanung, Verkehr</p>	<p>über eine Reise sprechen Vermutungen äußern: <i>wahrscheinlich/vielleicht</i> Fahrpläne lesen eine Reise planen und buchen Gegensätze ausdrücken: <i>aber</i> Alternativen ausdrücken: <i>oder</i></p>
<p>52</p> <p>Station 1</p>	<p>Berufsbild selbstständige Übersetzerin, Grammatik – Spiele – Training,</p>
<p>60</p> <p>4 Aktiv in der Freizeit</p>  <p>Freizeitaktivitäten Vereine</p> <p>Texte: Sachtext zur Freizeitforschung, Memozettel, Postkarte, Tagebuch, E-Mail</p> <p>Wortfelder: Hobbys, Sport</p>	<p>über Hobbys und Interessen sprechen positiv/negativ oder überrascht auf etwas reagieren</p>
<p>74</p> <p>5 Medien</p>  <p>Medien im Alltag – gestern und heute Brief Interneteinkauf</p> <p>Texte: „Vergessen“, SMS, E-Mail; Statistik, Website, Interviews</p> <p>Wortfelder: Post, Computer und Internet, Reklamation</p>	<p>über Medien sprechen kurze, persönliche Mitteilungen schreiben (SMS, E-Mail) etwas reklamieren</p>
<p>88</p> <p>6 Ausgehen</p>  <p>Feierabendaktivitäten Im Restaurant Kontakte</p> <p>Texte: Speisekarte, Berufsbild Restaurantfachfrau</p> <p>Wortfelder: Gastronomie, Ausgehen, Kennenlernen</p>	<p>Freizeit: sagen, worauf man Lust hat eine Speisekarte lesen etwas im Restaurant bestellen übers Kennenlernen und über Kontakte sprechen</p>
<p>102</p> <p>Station 2</p>	<p>Berufsbild Webdesigner, Wörter – Spiele – Training, Grammatik und</p>

Grammatik

Aussprache

Lernen lernen

Nebensätze mit *weil*
Komparation mit *wie* und *als*
Superlativ: *am höchsten*,
am weitesten

deutsche Wörter erkennen
der Wortakzent

englische Wörter und Inter-
nationalismen zum Lernen
nutzen

Possessivartikel im Dativ
Adjektive im Dativ
Nebensätze mit *dass*
Genitiv-s

Konsonanten: [b, v, m];
Endung -er

eine Grafik auswerten
selektive Textauswertung

Modalverb *sollen*

s-Laute: [z, s, ts]

Hörverstehen: Hypothesen
testen

Videostation 1, Magazin: Mehrsprachigkeit und Sprachen lernen

Reflexivpronomen: *sich ausruhen*
Zeitadverbien: *zuerst, dann*,
danach
Verben mit Präpositionen: *sich*
ärgern über
Indefinita *niemand, wenige, viele*,
alle

Aussprache emotional mar-
kieren

mit Wörternetzen arbeiten
Lerntchnik Wörterpaare
Lesestrategie: Texte durch
Zahlen erschließen

indirekte Fragen im Nebensatz:
ob-Sätze / indirekte W-Fragen
Adjektive ohne Artikel:
Nominativ und Akkusativ

Vokal und *h* am Silbenanfang

Wortschatz nach Kategorien
ordnen

Personalpronomen im Dativ:
mit dir, mit ihm
Relativsatz, Relativpronomen im
Nominativ und Akkusativ

Aussprache von Konsonanten-
häufungen

Lesestrategie: schnelles Lesen

Evaluation, Videostation 2, Magazin: Geschichten und Gedichte

Inhalt		Themen und Texte	Sprachhandlun	P R E S S
112	7 Zu Hause 	Stadtleben oder Landluft Wohnungssuche und Umzug Unfälle im Haushalt Texte: Wohnungsanzeigen, Umzugscheckliste, Gedicht <i>Das Ideal</i> , Lied <i>Vier Wände</i> Wortfelder: Landleben / Wohnungssuche/ Erste Hilfe	über Stadt- und L sprechen Wohnungsanzeigen lesen und auswerten nach einer Wohnung fragen einen Umzug planen über Unfälle im Haushalt berichten	@RAHNAMEPRESS WWW.RAHNAMEPRESS.COM
126	8 Kultur erleben 	Kulturhauptstädte, Stadtrund- gang – Weimar / Musik und Literatur / Städte früher – heute Texte: Interviews, Stadtplan Wortfelder: Kultur, Beziehungen	über kulturelle Interessen sprechen eine Stadtbesichtigung planen einen Theaterbesuch organi- sieren über Vergangenes sprechen und schreiben	
140	9 Arbeitswelten 	Ausbildung/Umschulung/ Arbeitssuche Höflichkeit und telefonieren am Arbeitsplatz Texte: Stellenanzeigen, Lebens- lauf, Bewerbung Wortfeld: Arbeit	über Berufsbiografien und Berufswünsche sprechen Stellenanzeigen und einen Lebenslauf verstehen am Telefon: eine Nachricht hinterlassen höfliche Bitten	
154	Station 3		Berufsbild Ergotherapeutin, Wörter – Spiele – Training, Grammatik und	
164	10 Feste und Geschenke 	Feste im Jahreslauf/ Geschenke/ Ostern international Texte: Lied <i>Was soll ich ihr schenken?</i> , Interviews Wortfelder: Feste, Weihnachten, Ostern	über Feste und Bräuche sprechen über Geschenke sprechen Feste in D-A-CH und anderen Ländern vergleichen	
178	11 Mit allen Sinnen 	Körpersprache / Spielfilm <i>Erbsen auf halb sechs</i> / Blindheit Texte: Filmbeschreibung, Porträt einer blinden Deutschlehrerin; Interview, Redewendungen Wortfelder: Emotionen, Film	Emotionen erkennen und Emotionen ausdrücken auf Emotionen reagieren über einen Film sprechen	
192	12 Erfindungen und Erfinder 	Erfindungen und ihre Geschichte, Schokolade, die süße Seite Öster- reichs Texte: Erfinderquiz, Internet- seite, Rezept, Interview Wortfelder: Produkte und Erfin- dungen, Schokolade, Produktion	Beschreibungen von Produkten und Erfindungen verstehen mit Sachtexten arbeiten sagen, welche Dinge man oft benutzt (und wozu) einen Zweck ausdrücken Vorgänge beschreiben	
206	Station 4		Berufsbild Hotelkauffrau/Hotelkaufmann, Grammatik und Evaluation,	
216	Anhang		216 Modelltest Start Deutsch A2; 222 Partnerseiten; 225 Grammatik;	

Grammatik

Aussprache

Lernen lernen

Modalverben im Präteritum
Nebensätze mit *als*

der „sch“-Laut

Wortfeldarbeit

Zeitadverbien: *damals, früher / heute, jetzt*
Verben im Präteritum: *er lebte, ich arbeitete, es gab*
Perfekt und Präteritum –
gesprochene und geschriebene
Sprache

Theaterintonation

einen Redemittelkasten selbst
schreiben
Regeln erkennen

Sätze verbinden mit *denn – weil*
das Verb *werden*
Nominalisierungen: *wohnen – die Wohn-ung, lesen – das Lesen*
Wünsche/Höflichkeit: *hätte, könnte*

„Zwilaute“: z. B.: *ei, eu, au*

Wortschatz systematisch:
mit Wortfeldern und Wort-
familien arbeiten
Nomen und Verben verknüpfen

Evaluation, Videostation 3, Magazin: Tiere in der Zeitung

Präpositionen mit Dativ
Verben mit Dativ
Verben mit Dativ- und Akkusativ-
ergänzung
Bedingungen und Folgen:
Nebensätze mit *wenn*

Konsonanten üben: „scharf
flüstern“

eine Grafik ergänzen
Lernen mit Merkversen

Indefinita: *einige, manche*
Wechselpräpositionen
Verben mit Akkusativ / Verben
mit Dativ: *legen/liegen*
Texte lesen: Genitiv verstehen
Relativsätze: *in, mit + Dativ*

Emotionale Intonation
Laute dehnen

mit einer Textgrafik arbeiten
mit der Uhr lernen

Nebensätze mit *um zu / damit*
Vorgänge beschreiben: Passiv
mit *werden/wurden*

Akzent und Textgliederung

Sachinformationen in einer
Tabelle sammeln

Spiel: Mit 30 Fragen durch studio d A2; Videostation 4; Magazin: Weihnachtsseite

238 Phonetik; 240 Alphabetische Wörterliste, 257 Unregelmäßige Verben, 260 Verben mit Präpositionen, 261 Hörtexte

7

7

sieben

Sprachen und Biografien

1 Deutsch lernen

Ca. 20 Millionen Menschen in der Welt lernen Deutsch. Sie lernen in Sprachinstituten, Universitäten, Goethe-Instituten und Volkshochschulen. Sie lernen im Kurs oder zu Hause, mit Partnern oder auch allein. Sie lernen mit Büchern, CDs oder mit dem Internet. Wir stellen einige Personen vor.



1 Lernbiografien

a) Welche Fotos passen zu den Texten?

Alice Bradová kommt aus Brno, auf Deutsch Brünn. Das ist in Tschechien. Sie hat als Kind einen Deutschkurs an der staatlichen Sprachschule besucht und später am Gymnasium weiter Deutsch gelernt, weil ihr Deutsch Spaß gemacht hat. Sie hat sich sehr für die deutsche Literatur interessiert und viel gelesen. Österreich war nicht weit, aber das Problem war das Visum und alles war viel teurer als in der Tschechoslowakei. Nach 1990 war sie oft in Österreich und auch in der Schweiz. Sie erinnert sich noch genau an ihre erste Reise nach Wien. Heute arbeitet sie bei Schwarzkopf, das ist eine Kosmetikfirma. Ihre wichtigsten Kooperationspartner sind Firmen in Linz und in Düsseldorf. Frau Bradová reist jetzt oft für ihre Firma.

1

Hier lernen Sie

- ▶ über Sprachen sprechen
- ▶ Gründe nennen
- ▶ über die eigene Lernbiografie sprechen
- ▶ Nebensätze mit *weil*
- ▶ Komparation mit *wie* und *als*
- ▶ Superlativ: *am höchsten*, *am weitesten*
- ▶ deutsche Wörter erkennen / der Wortakzent



Akira Nishikawa studiert Jura an der Nanzan Universität in Nagoya. Das liegt zwischen Tokyo und Osaka. Er lernt seit zwei Jahren Deutsch an der Universität, weil er Deutsch für sein Studium braucht. Er interessiert sich für Technik und Geschichte. Technische Erfindungen aus Deutschland haben ihn immer fasziniert. Zum Beispiel kommen das Auto, der Computer und die MP3-Technologie aus Deutschland. Für die japanische Wirtschaft ist Deutschland das wichtigste Exportland in Europa. Die meisten Firmen haben ihre Deutschlandzentrale in Düsseldorf. Akira meint, man muss die Kunden, ihre Sprache und Kultur kennen, weil man dann ihre Wünsche besser versteht. Nächstes Jahr will er im Sommer eine Europareise machen.

2

- b) Vergleichen Sie die Texte und finden Sie Informationen.
Lesen Sie die richtigen Sätze vor.

Alice Bradová
Akira Nishikawa

hat gern deutsche Literatur gelesen.
studiert an der Universität.
reist oft in die Schweiz.
braucht Deutsch für sein Studium.
fährt nicht weit nach Österreich.
lernt noch nicht lange Deutsch.
will auch andere europäische Länder sehen.

2 Mit Texten arbeiten

- a) Notieren Sie Wörter aus den Texten zum Thema **Beruf**.

Firma, Exportland

- b) Machen Sie Aussagen über Alice und Akira.

Frau Bradová reist oft für ihre Firma.

3 Gabriella aus Italien und Rebecca aus Nigeria

a) Sehen Sie die Fotos auf Seite 8 an. Was sagen sie über die beiden aus?

b) Lesen Sie die Texte und notieren Sie Informationen zu den Fragen.

Wo haben sie Deutsch gelernt?

Was hat sie motiviert?

Was hat ihnen beim Lernen geholfen?

Gabriella Calderari, München

Gabriella ist 26 und Italienerin. Sie ist aus Palermo, hat in Udine gelebt und in Bologna studiert. Sie war Erasmus-Studentin. Das heißt, sie ist für ein Auslandssemester nach Spanien gegangen. Dort hat sie ihren deutschen Freund kennen gelernt. Sie hat sich schon vorher für die deutsche Sprache interessiert, aber jetzt war sie begeistert. Nach dem Studium ist sie nach München gezogen. Ihr Freund studiert dort und macht gerade sein Examen. Sie war in Bologna schon in einem Deutschkurs, aber in München hat sie noch zwei Intensivkurse besucht. Jetzt macht sie gerade ein Praktikum bei einem Gericht. Sie findet Deutsch fantasiereicher und komplexer als Italienisch und sagt: „Deutsch ist eine Herausforderung, aber man hat auch Erfolg und das ist ein herrliches Gefühl!“

3

Rebecca Akindutire, Nigeria

Rebecca spricht Englisch und Französisch und natürlich Yoruba, das ist ihre Muttersprache. In der Schule hat sie zuerst Englisch gelernt. Mit 18 hat sie mit Deutsch an einer Fachhochschule begonnen. Sie hat dort eine Ausbildung als Sekretärin gemacht. Nach der Ausbildung hat sie für eine deutsche Firma in Lagos gearbeitet. Zuerst war Europa für sie eine fremde Welt, sagt sie. Am meisten hat sie interessiert, wie die Menschen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz leben. Sie wollte die Länder kennen lernen und dort studieren. Englisch war für sie eine große Hilfe, weil viele Wörter ähnlich sind. „Das hilft, wenn man Texte liest. Viele sagen, Deutsch ist schwerer als Englisch. Das stimmt aber nur am Anfang, weil es so viele Grammatikregeln gibt. Aber das macht Deutsch später auch leichter und hilft beim Lernen.“ Im Moment studiert sie in Deutschland und arbeitet für ihr Universitätsdiplom. Später will sie in der Politik arbeiten, vielleicht im diplomatischen Dienst.

4



4 Hören Sie die Interviews mit Gabriella und Rebecca.

1.2

Lesen Sie den Text. Drei Informationen sind falsch. Korrigieren Sie.

Gabriella lernt seit drei Jahren Deutsch. Sie findet, die Leute in Deutschland sind sehr direkt. In München hat sie an der Volkshochschule weiter gelernt. Rebecca hat schon als Kind Deutsch gelernt. Sie hat in der nigerianischen Hauptstadt studiert und gearbeitet. In der Schule hat sie auch Französisch gelernt. Sie spricht fünf Sprachen.

5
U1

Vier Menschen – vier Gründe für Deutsch. Ergänzen Sie die Namen.

..... hat Deutsch gelernt, weil es Spaß gemacht hat.

..... hat mit Deutsch angefangen, weil es zur Ausbildung gehört hat.

..... braucht Deutsch für das Studium und den Beruf.

..... hat weiter Deutsch gelernt, weil sie einen Freund in Deutschland hat.

6 Mehrsprachigkeit - biografisches Erzählen

Interviewen Sie einen Partner / eine Partnerin im Kurs: Sprachen, Lernbiografie, Interessen ... Was war leicht, schön oder schwer? Berichten Sie.

Redemittel

Gründe nennen

Ich finde die Sprache schön.
Ich brauche Deutsch für den Beruf.
Ich habe Deutsch gelernt, weil es ein Schulfach war.
Ich möchte die Menschen kennen lernen.

Ich habe ... interviewt.
Er/Sie spricht ...

Ich erzähle von Martha.
Sie kommt ...

7 Gründe - Nebensätze mit weil

a) Vergleichen Sie die Sätze. Wo steht das Komma? Unterstreichen Sie den weil-Satz. Wo steht das Verb?

Ich habe Englisch gelernt. Englisch war ein Schulfach.

Ich habe Englisch gelernt, weil es ein Schulfach war.

■ Warum hast du Englisch gelernt? ♦ Weil es ein Schulfach war.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ich habe tanzen gelernt, weil meine Frau gern tanzt.

Ich habe Gitarre spielen gelernt, weil ich gern Musik gemacht habe.

Ich habe Deutsch gelernt, weil ich in meinem Beruf weiterkommen möchte.

Regel

a) Im Nebensatz steht das Verb

b) Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb

c) Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. können) steht das Modalverb

8 Eine Regel anwenden. Ergänzen Sie die Nebensätze.

U2-3

1. Ich habe kein Wörterbuch gekauft, weil es zu teuer war.

2. Wir können auch nicht helfen, weil
(Unser Vater kommt am Wochenende.)

3. Warum gibt es kein Brot? Weil
(Ich habe nicht eingekauft.)

9 Meine Sprachlernbiografie. Schreiben Sie einen Text.

U4-5

Ich-Texte schreiben

Ich habe ... gelernt, weil ...
Ich habe mich für ... interessiert.
Jetzt ...

Minimemo

Ich interessiere mich für Spanisch.
Ich interessiere mich nicht für Fußball.

2 Mehrsprachigkeit oder Englisch für alle?

- 1 Sprachen in Deutschland.**
Sehen Sie die Bilder an.
Kennen Sie weitere Beispiele?



- 2 Ein Rätsel.** Wer war das? Wissen Sie, wann er gelebt hat?

Seine Muttersprache war Genuesisch, ein italienischer Dialekt. Seine Briefe hat er auf Lateinisch geschrieben. Er hat eine Portugiesin geheiratet und Italienisch nicht mehr benutzt. Dann hat er neun Jahre in Lissabon gelebt. Seine Umgangssprache war jetzt Portugiesisch, aber seine Briefe waren auf Spanisch. Er konnte also zwei Sprachen sprechen und in zwei anderen Sprachen schreiben. In seinem Jahrhundert war das für viele Menschen ganz normal. Später hat er für den König von Spanien gearbeitet. Mit drei Schiffen segelte er nach Westen. Sein Schiff war die „Santa Maria“. Heute tragen viele Straßen und Städte in Amerika seinen Namen.

Nach: Ivan Illich



- 3 Ein Zitat und viele Meinungen.** Was meinen Sie?

Alle Menschen müssen Englisch lernen.

Die meisten Menschen haben Englisch gelernt. Deutsch ist ein Plus, das heißt ein Vorteil im Beruf.

„Englisch ist ein Muss, Deutsch ist ein Plus.“

Jutta Limbach, Präsidentin des Goethe-Instituts

Alle Menschen müssen mehr als eine Fremdsprache lernen.

Zwei Fremdsprachen! Ich finde, das ist ein Muss!

Ich finde, man braucht nur Englisch.

- 4 Sprachen vergleichen.** Was denken Sie? Was passt zu welcher Sprache?

Englisch – Chinesisch – Französisch – Deutsch – Russisch – Arabisch – ...

1. ... ist eine Weltsprache.
2. ... lernen die meisten Menschen als erste Fremdsprache.
3. ... ist am Anfang leichter, aber später nicht mehr.
4. ... ist nützlich im Beruf.
5. ... ist die Muttersprache der meisten Menschen in der Europäischen Union.
6. ... ist in der Schule oft die zweite Fremdsprache.
7. ... ist nicht leichter und nicht schwerer als andere Sprachen.
8. ... lernen die meisten Menschen als Fremdsprache.



5 Internationale Wörter

- a) Wie viele Sprachen haben Sie gehört? Erkennen Sie die Wörter?
b) Hören Sie Track 4. Notieren Sie die deutschen Wörter und markieren Sie die Akzente. Sprechen Sie nach.

a) das Radio d) g)
b) e) h)
c) f) i)

6 Etwas vergleichen: der Komparativ

Diese Komparative kennen Sie schon. Ergänzen Sie.

gern: viel: gut:



- a) Fragen und antworten Sie im Kurs und berichten Sie.

Magst du	lieber	Tee Sommerferien moderne Musik lange Haare	oder lieber	Kaffee? Winterferien? klassische Musik? kurze Haare?	Lieber ...
Isst/Trinkst/ Hörst/ Liest du	mehr	Pizza Cola Rock Zeitungen	oder mehr	... ?	Ich ... mehr ...



- b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ist Englisch leichter als Deutsch?
Lernen Kinder schneller als Erwachsene?
Griechisch ist älter als Latein.
Die meisten Schüler im Englischunterricht
sind jünger als 14.



Was ist schwerer,
ein Kilo Blumen oder
ein Kilo Metall?



Regel Den Komparativ bildet man mit der Endung
oder mit Umlaut (ä, ö, ü) +

7 Selbsttest. Haben Sie die Regel verstanden? Ergänzen Sie die Sätze mit den Komparativformen.

- Ist Englisch (leicht) als Deutsch?
- Spanisch als Fremdsprache ist im Moment in Europa (populär) als Französisch.
- In England lernen (wenig) Schüler Deutsch als Spanisch.
- Latein ist (alt) als Italienisch.
- Ist Französisch (schwer) als Spanisch?
- In Polen lernen (viel) Schüler Englisch als Deutsch.

3 Rekorde

1 Wer kann es am besten? Machen Sie Spiele im Kurs.

Fischers Fritze fischt
frische Fische -
frische Fische fischt
Fischers Fritze.



- a) Wer kann den Satz am schnellsten ohne Fehler sprechen?
- b) Wer kommt am weitesten? Nehmen Sie ein Streichholz und pusten Sie es über den Tisch.
- c) Wer pfeift am längsten? Pfeifen Sie einen Ton.



2 Ein Rätsel und Vergleiche

24 U6

a) Welche Stadt ist am größten?

Berlin ist größer als Stockholm.
Stockholm ist genauso groß wie Amsterdam.
Paris ist kleiner als Madrid.
Madrid ist nicht so groß wie Berlin.
nach: www.grandurbo.de/wissenswertes

b) Wie und als. Ergänzen Sie die Regel.

Regel 1. so + Adjektiv (Grundform)

+

2. Komparativ +



3 Landeskundequiz. Kreuzen Sie an.

1. Welcher deutsche See ist am größten?
- a) ☐ der Edersee
b) ☐ die Müritz
c) ☐ der Bodensee
d) ☐ der Chiemsee
2. Welche Uhren gehen am genauesten?
- a) ☐ Atomuhren
b) ☐ Digitaluhren
c) ☐ Kuckucksuhren
d) ☐ Schweizer Uhren
2. Welcher Zug ist am schnellsten?
- a) ☐ der französische TGV
b) ☐ der japanische Shinkansen
c) ☐ der deutsche ICE
d) ☐ der britische Intercity

Der ... ist der größte See.




4

24 U7-8

Komparation. Ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik	Komparativ		Superlativ	
	schwer	.....	am schwersten	der/das/die schwerste ...
	leicht	.....	am leichtesten	der/das/die leichteste ...
	weiter	.....	am weitesten	der/das/die
	groß	größer	am größten	der/das/die größte ...
	lang	.....	am	der/das/die längste ...
	viel	.....	.....	der/das/die meiste ...
	gut	.....	.....	.....
	gern	.....	am liebsten	.....

5 Das schönste deutsche Wort

Im Jahr 2004 hat das Goethe-Institut einen Wettbewerb organisiert: Was ist das schönste deutsche Wort? 12 000 Menschen haben mitgemacht und ihre Wörter geschickt. Die Zeitungen und das Fernsehen haben berichtet.

a) Lesen Sie die Beispiele und die Begründung:
Warum finden Menschen diese Wörter schön?

verrückt

ver-rückt – ist doch schön, wenn nicht alles gerade ist.
Raoul Ahrens, Deutschland


Rhabarbermarmelade

Rhabarbermarmelade – was für ein Klang!
Frank Niedermeyer, Deutschland

Sommerregen

Ich finde, Sommerregen ist das schönste deutsche Wort, weil ich es gern lese und schreibe und weil ich den Geruch von Sommerregen mag, denn er erinnert mich an den Sommer.

Isabell Schultze, Deutschland, 14 Jahre

Kichererbse

Mein schönstes deutsches Wort heißt Kichererbse, weil es einfach so lustig ist.
Karl Schneider, USA

Sternschnuppe

Mein schönstes deutsches Wort ist Sternschnuppe, weil man nach einer Sternschnuppe immer einen Wunsch frei hat.
Hildegard Breitenstein, Deutschland


lieben

Lieben ist für mich das schönste deutsche Wort, weil es nur ein „i“ vom Leben entfernt ist.
Gloria Bosch, Spanien

b) Und was ist für Sie das schönste deutsche Wort? Machen Sie eine Umfrage im Kurs.

studio d

richtet sich an Erwachsene ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Das Lehrwerk führt in drei Bänden zum Zertifikat Deutsch. Band A1 und Band A2 sind auch in je zwei Teilbänden erhältlich.

Grundlegend für *studio d* sind folgende Prinzipien:

1. Konsequente Orientierung am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen
2. Deutschlernen für Freizeit *und* Beruf
3. Umfassendes Angebot für mediengestütztes Lernen und Lehren
4. Integration der Grammatik in sprachliches Handeln
5. Berücksichtigung neuerer Erkenntnisse aus der Zweit- und Fremdsprachenerwerbsforschung
6. Konsequentes Aussprachetraining von Anfang an
7. Aktuelle Landeskunde mit interkultureller Perspektive

Das Kursbuch

mit integriertem Übungsteil und eingelegter Lerner-Audio-CD mit den Hörtexten des Übungsteils steht im Zentrum des multimedialen Lehrwerksverbunds.

Der Lehrwerksverbund *studio d* A2

- A2 Sprachtraining: zusätzliches Übungsheft
- Audio-CDs bzw. Kassetten (Kursraumversion mit allen Hörtexten des Kursbuchs)
- Vokabeltaschenbuch
- Video *studio d*
- Unterrichtsvorbereitung interaktiv (CD-ROM)
- Unterrichtsvorbereitung (Print)
- www.cornelsen.de/studio-d

Cornelsen

ISBN 978-3-464-20712-3



9 783464 207123